

Kamener Zeitung

Volksfreund für Frauen und Jugend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Wöchentliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.
Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fries Heim“ Monatlicher Bezugspreis 80 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, S. a. b. O.
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: J. Schulte.

Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen
Zeile 20 Pf., bei lokalen Anzeigen 15 Pf.,
bei Anzeigen 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt
nach Tarif. Jeder Anzeiger gilt als Kassaabatt
und ist für die Nichterhaltung unserer Ab-
rechnungsbedingungen sowie bei Konturver-
änderungen, Spaltenveränderungen und sonstigen
Änderungen an bestimmten vorbestim-
mten Stellen wird keine Gewähr geleistet.

Nr. 259 (1. Blatt)

Sonntagabend, den 3. November 1917

15. Jahrgang

Graf Hertling am deutsch-preussischen Staatsbruder

Die italienische Niederlage soll noch verhängnisvoller werden. — Das Ringen am Chemin des Dames.

(W) Berlin, 2. Nov. (Amtlich). Seine Majestät, der Kaiser und König hat den Reichskanzler Dr. Michaelis auf seinen Antrag von den Ämtern als Reichskanzler, als Präsident des Königlich Preussischen Staatsministeriums und als Preussischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens verbunden und zu seinem Nachfolger in diesen Ämtern den Königlich bayrischen Staatsminister Dr. Grafen von Hertling ernannt.

Zum Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Michaelis
Schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Witten in die schweren Prüfungstage des deutschen Volkes war Dr. Michaelis als Kanzler des Reiches berufen. Das tiefe und ernste Bewusstsein, das den Kern seines Wesens ausmachte, hat ihn die Würde des Amtes übernehmend befehligen. Er hat sie getragen mit der ganzen ihm eigenen Würde, mit heiliger Vaterlandsliebe und der Selbstlosigkeit, die nur ein Ziel kennt: Das Glück und die Größe des Reiches. Seine ebenbürtige Laufbahn lag hinter ihm. Seine Leistungen auf dem Gebiete des Ernährungswesens bilden ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges. Sie reihen sich würdevoll den Taten unserer Heldentaten an. Seine Kanzlerschaft war erfüllt von schweren Kämpfen. Wenn später berichtet wird, dass die Leistungen des Tages die Geschichte dieser Zeiten geschrieben werden wird, dann wird auch der Name Michaelis eine gerechte Beurteilung erfahren. Man wird dann erkennen, dass er es gewesen, der die klug und grundlegenden Zukunftsfragen in die Hand genommen und gefördert hat. Er hat auch als Kanzler seinem Kaiser und dem Reich gedient, als ein aufrechter und treuer deutscher Mann. Der Kaiser sende dem scheidenden Dr. Michaelis ein Danktelegramm. Zwischen Kaiser Wilhelm und König Ludwig wurden ferner aus Anlass der Ernennung des Grafen Hertling zum Reichskanzler, Telegramme gewechselt.

Dem neuen Reichskanzler
Grafen von Hertling widmet die bayrische Staatszeitung einen längeren Artikel, in dem sie die Verdienste des aus dem bayerischen Staatsdienst scheidenden Staatsmannes für Bayerns Krone und Land, für die Pflege des Reichsgedankens und seine Tätigkeit im Bundesausschuss für auswärtige Angelegenheiten ermahnt und in dem darauf verwiesen wird, in wie schweren Heilkräften dem Grafen Hertling nunmehr vom Kaiser der Reichskanzlerschaft übertragen wurde. Das Blatt erinnert an die schwierige innerpolitische Lage und an den Weltkrieg, den ein Friedensschluss von ungewisser Tragweite beenden muß, der bestimmt sein werde für Deutschlands Zukunft und das Schicksal der Welt auf alle Zeiten. Der Kaiser erklärte, bei der Ernennung des Grafen Hertling auf den Posten des Reichskanzlers im Interesse des Reiches liege hinter die der Kaiser seine Interessen zurücktreten lassen müsse, sei nur die Schicksalsfrage gekommen, in der Graf Hertling Bayern verlässt. Wenn er nun von dannen gehe, so bleibe er dennoch durch seine Gesinnung und sein Wirken immer der untrügliche. Und in seinem neuen Amt wird er durch seine Tätigkeit unverwundlich verbunden bleiben mit Bayern, das stolz darauf ist, in einer Weltkriege den Kanzler des Deutschen Reiches aus seiner Mitte hervorgehen zu sehen. Gott schütze und segne den neuen Reichskanzler für und für, auf daß er das höchste Ziel erreicht: Das Glück des Vaterlandes in einem ehrenvollen, dauerhaften, geistlichen und eine ungebrochene Entwicklung verbürgen den Frieden sicher zu stellen für immer. (W)

Die Ernennung des Grafen Hertling zum Reichskanzler
Wie die freisinnige Zeitung sagt, auch insofern Zustimmung zu finden haben, als es dem Wesen des Parlamentarismus entspricht, wenn unter den obwaltenden Umständen der Kanzler der Partei entnommen wird, die die stärkste Fraktion des Reichstages stellt. Als einen der wichtigsten Punkte hebt dasselbe Blatt hervor, daß man erwarten dürfe, daß Graf Hertlings konservative Vergangenheit kein Hindernis für eine schnelle und lokale Durchführung der preussischen Wahlrechtsreform bieten

werde, sondern daß der neue preussische Ministerpräsident bereit sei, die jetzt reife Wahlrechtsreform sühnend zu erledigen. — Der Vorwärts schreibt: Lieber die weiteren Ernennungen im Reich und in Preußen verläutet noch nichts. Graf Hertling hat sich in dieser Beziehung Freiheit erbeten. Die Sozialdemokratie hat verzichtet, während die Volkspartei zum Eintritt in die Regierung bereit ist. Diese Partei, die zwischen der Mitte und den Sozialdemokraten innerhalb der Mehrheit das verbindende Glied darstellt, kann von der Regierung nicht ausgeschlossen bleiben, wenn deren Stellung nicht von vornherein auf unsicheren Grund zu stehen soll. — In der Post liest man: Was an Dr. Michaelis stark und unbegreiflich erschien, gibt sich beim Grafen Hertling glatt und gefällig. Die Fähigkeit des öffentlichen Auftretens, des Redens und Handelns ist ihm in hohem Maße eigen. Was die lange Laufbahn des neuen Kanzlers ihm an Erfahrungen eintrug, was seine Arbeit als Gelehrter ihm lehrte, was sein Blick für Politik ihm zeigte, alles das schafft eine Garantie neuer festerer Persönlichkeiten. — Die Germania meint: Die Wahl der Männer, so weit sie jetzt schon bekannt sind, die Graf Hertling zu Staatsratsräten und Ministerstellen ansetzen hat, beweist das eine, daß er nichts feiglicher anstrebt, als eine Teilnahme und Mitverantwortung der verschiedenen Parteien an der Regierung, als eine größtmögliche Einheit und Geschlossenheit zwischen Kaiser, Regierung und Volk. — Die Kreuzzeitung macht kein Hehl daraus, warum sie insbesondere auch ernste Bedenken gegen die Übertragung auch des preussischen Ministerpräsidenten an den Grafen Hertling erheben muß. Trotz alledem schreibt sie: Können wir natürlich unsere Aufgabe nicht darin sehen, dem neuen Kanzler Schwierigkeiten zu bereiten, sondern halten uns zu lokaler Mitarbeit für verpflichtet, soweit unsere Überzeugung dies gestattet, was mit den nächsten Interessen des Vaterlandes vereinbar ist.

Graf Hertlings bayerischer Nachfolger.
(TU) Zum bayerischen Ministerpräsidenten ist der Ratspräsident des Königs, Staatsrat von Dandl, angesetzt. Der bisherige Justizminister v. Heilemann, wird zurücktreten, und auch der Finanzminister v. Bönning dürfte vermutlich durch einen Zentrumsabgeordneten ersetzt werden. Der Minister des Innern v. Dietrich wird im Amt bleiben.

Geht Dr. Helfferich?
(TU) Von parlamentarischer Seite erzählt das „Berliner Tageblatt“, daß über das Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers Dr. Helfferich die formelle Entscheidung noch nicht gefallen ist, doch ist an seiner Verabschiedung nicht mehr zu zweifeln. Auch die amtlichen Verbindungen über die Verurteilung weiterer Parlamentarier für Reichs- und Staatsämter sind noch nicht aufgenommen worden, jedoch wird, daß auch hier irgend eine endgültige Entscheidung bereits getroffen wäre.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.
W Grosses Hauptquartier, 2. Nov. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Kronprinz Rupprecht: Der Artilleriekampf in Flandern war gestern im Fluggebiet der Meer, insbesondere bei Dünkirchen, stark. Zwischen dem Doubaulfer Waale und der Ds lag lebhaftes feindliches Störungsfeuer auf unserer Kampflinie. Erfolgreiche Feuerangriffe gegen die Feinde an mehreren Stellen der Front.

Deutscher Kronprinz: Am Die-Nisse-Kanal längs des Mündens des Chemin-des-Dames hat die Kampftätigkeit der Artillerie bedeutend zugenommen. Nach mehrstündigem Trommelfeuer griffen starke französische Kräfte bei Waive an. Der Sturm brach vor unsern Linien blutig zusammen.

Deutscher Kriegsschauplatz.
Keine Ereignisse.
Mazedonische Front: Nordwestlich von Monastir wurde ein Vorstoß feindlicher Bataillone verlustreich abgewiesen.

Italienische Front.
Längs des mittleren und unteren Tagliamento haben unsere Armeen mit dem Feinde in Geschloßfaltung. Italienische Brigaden, die auf dem Ostufer des Flusses noch standhielten, wurden durch Angriff zum Zurückgehen gezwungen oder gefangen. Vom Tellatal bis zum Adriatischen Meere ist das linke Tagliamento-Ufer frei vom Feinde.

Der Erste Generalquartiermeister
Endenborff.

Der Abendbericht.
In Flandern lebhafteste Feuertätigkeit an der Meer. Unbestimmt und ungesichert vom Feinde haben wir in letzter Nacht unsere Linien von der Bergfront des Chemin-des-Dames planmäßig verlegt.

In der Nacht zum 1. 11. haben unsere Flieger London und englische Küstenplätze erfolgreich angegriffen.

Im Osten nichts Besonderes. — Aus Italien bisher nichts Neues.

Der österreichische Bericht.
(Amtliche Mitteilung vom 2. November.)

An unseren und mittleren Tagliamento sind wir in Abklärung mit dem Feinde. Italienische Truppen, die sich noch östlich des Flusses zu halten suchten, wurden verwundet oder aufgegeben, wobei erneut mehrere tausend Gefangene in die Hände der verbündeten Truppen fielen. Im Tellatal und in dem Bereiche des oberen Tagliamento nimmt das Vorgehen unserer Armeen den lebhaftesten Verlauf. An mehreren Stellen mußte feindlicher Widerstand gebrochen werden. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine Ergebnisse von Belang.

Der italienische Bericht.
(W) Italienische Heeresbericht vom 1. Nov. Unsere Truppen sind dem Plane des Gegners, durch die Schnelligkeit eines unüberleglichen, entscheidenden und das Vorgehen des Feindes durch die rasche Haltung der Sicherungsabteilungen verzögernden Manövers auszuweichen. Sie führten trotz der außerordentlich schwierigen strategischen und taktischen Verhältnisse ihren Rückzug zum Tagliamento aus. Fast die vollständige 3. Armee, die ein großartiges Beispiel von Zusammenhalt und Kraft gab, die 1. und 2. Kavallerie-Division, besonders die Regimenter Genova und Novara, die sich heldenmütig aufopfert, und die unermüdet sich der Gefahr aussetzten Flieger verbieten besondere Verwunderung und die Dankbarkeit des Vaterlandes. In der vergangenen Nacht bewarfen feindliche Flugzeuge in ungleicher Verdrängung grauenhafter Wucht unbewegliche Städte, weit von den Stadtzentren entfernt, mit Bomben und verrieten einige Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung.

Der Kommentar zum Heeresbericht.
(W) Am Tagliamento wurde der Feind der auf dem Ostufer zwischen dem Tellatal und dem Adriatischen Meere noch haltenden Brigaden gefangen oder über den Fluss geworfen. Die schweren blutigen Verluste der Italiener auf dem linken Tagliamento bekräftigen sich. Vergessens werden feindliche Flugbrücke die gewaltige Größe der Niederlage in Italien, die die gesamte Entente betroffen hat, zu verdeutlichen. Zahlen und Tatsachen sagen mehr als Worte.

In Flandern hielt starke Feuertätigkeit besonders bei Dünkirchen, bei Hollebeke und Paschendaale tagsüber an und blieb auch in der Nacht sehr lebhaft. Zeitweise erreichte sie zwischen Boelchelle und Paschendaale große Heftigkeit. — An der Nisse-Front lebte das feindliche Feuer am Nachmittag stark auf. Es erreichte gegen Abend von nördlich Waive die durchgehende Linie. Nach fünfständiger Artillerievorbereitung und starkem Trommelfeuer brach der Feind mit starken Kräften zum Angriff vor, der in unserm zusammengefaßten Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer unter hohen Feindverlusten blutig zusammenbrach. Unsere Stellungen wurden verfestigt gehalten. Auch während der Nacht hielt das Feuer auf der ganzen Front an und ließ erst am Morgen des 2. November bei nebligem Wetter nach. — Westlich der Maas steigerte sich das lebhafteste feindliche Störungsfeuer am Nachmittag teilweise bedeutend und hielt bis zur Dunkelheit an. Nach kräftiger Feuerbereitung stießen weitlich des Chaine-Waales starke feindliche Patrouillen vor; sie wurden blutig abgewiesen.

In Mazedonien erlitt nordwestlich Bitola ein mit stärkeren Kräften unternommener feindlicher Angriff daselbst Scheitern.

Weiterer Rückzug der Italiener?

(TU) Das „Petit Journal“ meldet aus Rom: Die feindlichen Stöße werden mit Wucht und Schnelligkeit sowohl gegen den unteren als auch gegen den mittleren Lauf des Tagliamento fortgesetzt. Der Hauptteil der Fionza-Armee weicht, gedrückt durch Nachhuten, auf das Westufer des Flusses zurück, um sich dort wahrscheinlich zu einem Widerstand zu organisieren. Möglicherweise werde die italienische Heeresleitung auch noch eine weitere Zurücknahme der Armeen für ratsam halten, um demnächst die vollständige Auflösung der stark gelichteten italienischen Truppenverbände vom Feinde herbeizuführen.

Ankündigung neuer italienischer Niederlagen.

(TU) Der Kriegskorrespondent des „Petit Journal“ meldet, daß die Verluste der Italiener an Toten und Verwundeten bereits eine Viertelmillion (?) Mann betragen. Ihre Niederlage werde durch das Vordringen Krobatins in der Richtung auf Tolmezzo noch verhängnisvoller werden.

Die Gaswand am Isonzo.

(TU) „Daily Mail“ meldet, daß bei dem Bombardement, durch welches die Truppen der Generalmächte die Schlacht am Isonzo einleiteten, fast ausschließlich gaserzeugende Geschosse verwendet wurden. Die Gaswand blieb bei der feindlichen Nebelartillerie auf dem Boden hängen, und die Italiener mußten Gasmasken aufsetzen und Atmung suchen. Durch die Mitte der Gaswand brach ein deutsches Armeekorps durch und umfakete die Verteidiger durch einen Plankengriff von der Durchbruchsstelle aus.

Vollkommene Überraschung des italienischen Hauptquartiers.

(TU) Das „Journal de Geneve“ sagt, daß die Vordänge an der italienischen Front auch für die Beziehungen der Verbündeten untereinander eine neue Lage schaffen. — In einem anderen Artikel desselben Blattes schildert der frühere Korrespondent an der italienischen Front das lustige Leben im italienischen Hauptquartier, wo man den plötzlichen Ausbruch der Katastrophe in keiner Weise erwartete.

Venedig als offene Stadt erklärt.

(TU) Die „Times“ melden aus Rom: Das in die Gefährzone gerückte Venedig wurde als offene Stadt erklärt, um die unerwünschten Auswirkungen der Stadt auf alle Fälle vor der Vernichtung zu bewahren. Die fremden Konsulate erhielten bereits am Sonntagabend entsprechende Benachrichtigung durch die Regierung zugefellt.

England hilft durch neue Entlastungsstöße.

(TU) Die „Daily Mail“ erklärt, daß England keine Truppen nach Italien abgeben wird. Das Blatt meldet weiter, die dringend notwendige Hilfe für die Italiener werde England durch neue Entlastungsstöße an der Westfront herbeiführen.

Das italienische Volk fordert Aufklärung.

(TU) Im italienischen Volk fordert man, wie aus Rom gemeldet wird, Aufklärung über die wahre Lage, während die Kriegsbeblätter Gebuld predigen und auf die Hilfe der Verbündeten hinweisen, die nicht nur in Flandern von Sieg zu Sieg schreiten, sondern auch noch Truppen und Material nach Italien schicken. Das Volk ahnt mehr als es aus den kargen, jeder bestimmten Angabe entbehrenden Berichten Gubernas erfährt. Es verlangt, daß etwas Besseres geschehen sein muß. Dazu gefell sich — namentlich in den großen Städten — die Lebensmittelnot. Selbst in so gut verwalteten Orten wie Mailand neben sich die Lebensmittelverhältnisse. Die Bahnen haben aller Verkehr eingestellt, und durch Mailand laufen nur noch Züge mit Kriegsmaterial, darunter auch viele schwere englische und französische Geschütze mit samt der englischen und französischen Bedienungsmannschaft, ferner italienisches Militär, was nach der Front schick.

Italienische und englische Hoffnungen.

(W) „Giornale d'Italia“ schreibt: Die Preisgabe des eroberten Gebietes war gewiss sehr schmerzhaft, doch hat uns die Erfahrung des gegenwärtigen Krieges gelehrt, der Ausdehnung der besetzten Gebiete keine übertriebene Bedeutung beizulegen. Der Sieg der Entente wird uns nicht nur die Gebiete zurückgeben, die wir bereits einbüßten, sondern auch jene, die das Ziel unserer Abichten sind und für die wir den Krieg begonnen haben. Die riesige Schlacht, die sich an unserer Front abspielt, steht erst im Anfang. Der Zusammenbruch der Hoffnungen des Feindes auf innere Unruhen in Italien wird den Feind zwingen, sich zurückzuziehen.

(W) Nach dem „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ schreibt der militärische Mitarbeiter der „Times“: Wir müssen darauf rechnen, daß sich die italienische Armee auf der einen oder anderen Defensivlinie halten können. Die Lage hat eine leichte Seite. Es kommt jetzt die Zeit, wo die Kriegstätigkeit in Frankreich, Flandern und den Alpen möglicherweise erlischt; aber in der italienischen Ebene hindert nichts, den ganzen Winter durch zu kämpfen. Es ist dies ein Vorteil für die Partei, die über die größten militärischen Hilfsmittel zu einem Vernichtungskrieg verfügt. Man darf aber nicht denken, daß wir beabsichtigen, den Feldzugsplan im Westen aufzugeben; der italienische Abschnitt der Westfront darf immer erst in zweiter Linie kommen.

Vom Tagliamento,

wo die Gefangennahme der 60 000 Italiener erfolgte, gibt die „Kön. Ztg.“ eine anziehende Schilderung, der wir das folgende entnehmen: Die geschlagenen italienischen Armeen sind in eiligem Rückzug gegen den Hochwasser führenden Tagliamento, und mit den Seeresteilen drängt sich die flüchtende Bevölkerung des aufgegebenen Grenzgebietes zu den wenigen Ueberhängen über den Fluß. Was das heißt, wenn Scharen von Flüchtlingen mit ihren Habegepäckten auf Karren und Wagen jeder Art versuchen, sich neben den Marschkolonnen einen Platz auf den Rückzugswegen zu verschaffen, eine Rücksicht auf militärische Anordnungen getrieben, in Sicherheit zu kommen, das konnte man in viel kleineren Verhältnissen beim Abzug der Griechen aus Nordthessalien auf Corfu 1897 beobachten. Die Gefahr, daß die tatsächlichen Verbände durchbrochen werden, regert sich dauernd; bei Nacht neigen die flüchtenden Massen dazu, auf jeden Schuß, der fällt, mit einer Panik zu antworten, die auch auf die Truppen übergrift, deren innerer Halt durch unglückliche Geschehnisse erschüttert ist. Es ist schon für eine Armee, die seit in der Hand ihrer Führer sich befindet, eine Aufgabe sorgfältiger Vorbereitung, sich in eine Enge, wie jede Brücke sie darstellt, einzufügen, wieviel mehr steigert sich aber diese Schwierigkeit, wenn der unermüdliche Verfolger auf den Fährten ist. Der Tagliamento hat nur wenige feste Uebergänge. Wie alle von den Alpen zur Adria gehenden Flüsse führt er in einem breiten Bett, das bei Spitzbergen, westlich von Udine, nicht weniger als 3,5 Kilometer breit, eine Masse von Geröll mit sich und hat besonders im Sommer nur einen verhältnismäßig flachen Wasserstand, der aber bei Regengüssen und Schneeschmelze im Hochgebirge sehr rasch bedeutend anschwillt. Durch ausgedehnte Dammbauten hat man seit Jahrhunderten das Umland vor Ueberschwemmungen zu schützen gesucht. Dadurch, daß die Senkstoffe sich ablagerten, erhöht sich die Klufföhe, die man über der Landschaft auf beiden Seiten liegt. So wird der Verkehr auf die flüchtigen Uebergänge beschränkt. Am Meer hat sich ein durchschnittlich 15—20 Km. breites Gebiet von Sümpfen und Pfannen gebildet, das für Heeresbewegungen unbrauchbar ist. Erst hinter ihm ziehen sich von der österreichischen Grenze nach Westen Straßen und die Bahn von Montebelluna nach Portogruaro. Ihr Uebergang über den Tagliamento bei Latisana dürfte als Brückenzopf angesehen sein, wenigstens bestand die Absicht dazu schon im Frieden. Einige 20 Kilometer weiter nördlich quert die Straße und Bahn von Udine über Udine den Fluß auf einer 800 Meter langen Brücke, dann scheinen feste Uebergänge sich erst wieder zu finden bei Pinzano, 26 Km. weiter oberhalb, wo das Gebirge von beiden Seiten herantritt und eine Enge bildet, und in dem besetzten Raum von Opovo, der mit den vorgedachten Terris von Driedalettio den oberen Tagliamento gegen einen Stoß von Norden her sichern soll.

Der Kaiser und Hindenburg an den Reichspräsidenten.

(W) Se. Majestät der Kaiser hat auf die Depesche des Reichspräsidenten folgendes erwidert:

Ich danke herzlich für die Glückwünsche, die Sie mir im Namen des Reichstags zu dem überaus wichtigen Erfolge dargebracht haben. Den uns tapferen Truppen Schuler an Schulter mit den Armeen des engverbündeten Österreich-Ungarn in glänzendem Siegeszuge erfochten haben. Bewundernd und dankbar stehen wir vor dem Opfermut, der Ausdauer und der alles überwindenden Tapferkeit unserer Brüder im Felde, die nicht nur die Heimat mit ihrer Brutt vor einer Welt von Feinden schützten, sondern in kühnem Wagemut in Nord und Süd ihre siegesbewährten Waffen an das Land des Feindes trugen. Möchten sie ein leuchtendes Beispiel sein für alle in der Heimat und eine ernste Mahnung, nicht zurückzusehen an glühender Vaterlandsliebe und alles tragendem Opfermut. Möchte das Volk dabei und seine Vertretung den Brüdern im Felde seinen Mut darbringen durch gleichen Opfermut und jene feste innere Einigkeit und Gesinnung, die den Kämpfern draußen den schärfsten Lohn, den Feinden aber die Gewißheit bringt, daß Deutschland Kraft auf seine Weise zu brechen ist. Dann wird uns Gott den endgültigen Sieg schenken und unser teures Vaterland durch Kampf und Not zum ehrenvollen Frieden führen. Wilhelm I. R.

(W) Generalfeldmarschall von Hindenburg fandte auf die Depesche des Reichspräsidenten folgende Antwort: „Eurer Erzählung werde ich für die Worte der Begrüßung, die Sie anlässlich des Sieges in Italien an mich zu richten die Güte hatten, verbindlichen Dank aus. Während im Westen unsere herrlichen Truppen seit Monaten

ohne Unterlaß heldenhaft und unerschüttert die kühnsten und gleichzeitig entfangungsvollen aller Kämpfe gegen den verzweifelt ankommenden Feind und Engländer führten, führten am Jönsson Verein mit den verbündeten Österreichern und Innozenz deutsche Divisionen, besetzt von allen ihren Kameraden, im ungeheuren Vorrückschritt den Zusammenbruch des italienischen Heeres herbei. Wahrlich, das deutsche Volk muß stolz sein auf seine Söhne und darf ganz sein Geschick und sein Gut ihren fackelnden Herzen und Armeen anvertrauen. Das Meer wird seine Schuldigkeit tun und dem deutschen Volk und Vaterlande die Grundlage erlangen für einen kraftvollen, Dauer verheißenden Frieden. Aber es rechnet darauf, daß das deutsche Volk einig wie ein Mann hinter ihm steht: zäh, unverwundbar und triebhaft, aber siegeswilling, seines Rechts und seiner Kraft bewußt vorwärts für Kaiser und Reich. — v. Hindenburg.“

Die Lage im Westen.

Der französische Bericht.

(W) Französischer Bericht vom 1. November, nachmittags: Bientlich heftiger Artilleriekampf in unseren neuen Stellungen in Belgien und an der Aisne-Front: Unsere Truppen machten verschiedene Einbrüche in die deutschen Linien bei Pothémecourt südlich St. Quentin, in der Champagne im Abschnitt von Souain, in den Argonnen bei Volant und in der Woivre nördlich Tritten. Wir brachten an 40 Gefangene zurück und fügten dem Gegner erhebliche Verluste zu. — Der Bericht vom Abend: Unser ziemlich starkem Artilleriekampf in einigen Abschnitten, ist nichts zu melden. Feindliche Flieger bewarfen Calais in der Nacht zum 29., Dünkirchen in der Nacht zum 1. mit Bomben. Der Schaden ist wenig bedeutend. Kein Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Seeresbericht vom 1. November, nachmittags: Nachts war die feindliche Artillerie östlich und nördöstlich von Ypern tätig. Feindliche Truppenansammlungen in der Nähe von Passchendaele wurden durch unser Feuer zerstört.

(W) Englischer Bericht vom 1. Nov. Die feindliche Artillerie zeigte während des Tages eine beträchtliche Tätigkeit östlich und nördöstlich von Ypern. Unsere Artillerie führte mehrere konzentrische Beschüsse der feindlichen Stellungen im Kampfgebiet aus. Sonst nichts Wichtiges. Die Zahl der von den englischen Armeen in Frankreich im Oktober 1917 gemachten Gefangenen beträgt 9125, einschließlich 24 Offiziere. Im selben Zeitraum nahmen wir auch 15 Gefangene, 431 Maschinengewehre und 42 Granatwerfer.

Neue Pariser Affären.

(TU) Gegen den Senator Humbert ließ der Mittelzeitler des Pariser „Journal“, Renoir, eine Klage wegen Verleumdung anhängen. Die gleiche Anschuldigung erhob Renoir gegen den früheren Chef des Sicherheitsdienstes, Peymaire.

Unter deutscher Herrschaft lebt sich doch besser.

(W) Eine Schwester schreibt an ihren kriegsgefangenen Bruder unter dem 22. 9. 1917 aus Frankreich: „Wenn Du wüßtest, lieber Bruder, wie traurig unsere Lage ist, seitdem wir nach Frankreich zurückgeführt sind. Wir tun nichts als leiden. Zunächst die traurigen Nachrichten, die wir von unseren Männern nach unserer Ankunft erhalten haben, sodann die Schwierigkeiten, um ein Obdach und Lebensmittel zu bekommen. Tiefer schreckliche und lange Krieg wird uns viel Leiden verursachen. Wir geben unsere Männer und als Entgelt läßt man uns vor Hunger und Elend sterben. Ueberall hat man Hilfskomitees eingerichtet, aber wenn man dorthin geht, wird man schnell an die Luft gesetzt. Auf jeden Fall, wenn Deine Frau noch in Belgien ist, so rate ich, sie nicht repatriieren zu lassen, denn sie wird hier viel unglücklicher sein, als auf der anderen Seite. Dann werden wir uns wiedersehen.“

Die Lage im Osten.

Der bulgarische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 31. Oktober: Mazedonische Front: An der ganzen Front Eiserne Front. Im Struma-Tal Patrouillengefechte und lebhafteste Tätigkeit in der Luft. — Dobruđa-Front: Nur nachmittags bei Tulcea lebhaftes Feuer.

Russland erschöpft.

(W) Reuters meldet: Kerenski soll dem Petersburger Vertreter der Newyorker „Associated Press“ erklärt haben, Rußland sei erschöpft, es sei kein Recht, von den Verbündeten zu fordern, daß sie fortan die Last des Krieges tragen.

Zur angeblichen Erklärung Kerenskis, daß Rußland erschöpft sei und daß es kein Recht wäre, seine Verbündeten zu erschöpfen, von rekt als die Lasten des Krieges zu tragen, meint der „Vossalzeiter“, Kerenski habe bisher von einer solchen Absicht nicht den leisesten Ausdruck vernehmen lassen. Zurückhaltung dieser Nachricht gegenüber sei zu bewahren. Die „Weltzeitung“ bringt diese Meldung unter der Überschrift: Drohung Kerenskis gegen die Verbündeten.

Wie verschiedene Blätter sich melden lassen, habe der Bevollmächtigte für die Räumung Petersburgs auf allen Eisenbahnen bekannt gemacht, daß das Reisen nach Petersburg und Moskau verboten sei.

Die russische Friedenssehnsucht.

(TU) Nach allen von der Front und aus dem Inneren Rußlands vorliegenden Nachrichten dürfte die Regierung große Mühe haben von ihrer infolge gewisser Einwirkungen Amerikas festzuhaltenden Absicht, das Kriegsende bis mindestens zum nächsten Frühjahr hinauszuschieben, die Durchführung zu ermöglichen. Im Vorparlament erzählte ein einflussreiches Mitglied der gemäßigten Sozialrevolutionäre offen, wir sehen uns alle nach Frieden. Wie weit sollen unsere Opfer noch gehen? Der heutige Zustand ist unmöglich. Der Standpunkt der Regierung ist uns ein Rätsel. Nach

Meldungen der Mütter sind die Zustände in der Armee trotz des Reformplanes des neuen Kriegsministers, die Wiederherstellung der Ordnung in der Seereschone zu sichern, immer noch besser geworden. Gegenüber einem Mitarbeiter des Ultra Moskau bezeichnet General: Rußland, der sich in Moskau niederließ, die Vorschläge des Kriegsministers als völlig verfehlt. Der ganze Entwurf leide an Oberflächlichkeit und Inkonsequenz.

Die Verhandlungen zwischen Russland und Finnland gescheitert.

(H) Die „R. Z.“ meldet aus Stockholm: Wie ich aus Helsingfors erfahre, sind die Verhandlungen zwischen Rußland und Finnland bezüglich der Regierungsform Finnlands von der Regierung und der Beziehungen der Länder gescheitert. Die Beratungen in Helsingfors wurden abgebrochen. Man bereitet jetzt in Finnland ein vorläufiges Verwaltungsverzeichnis vor.

Die Lage der Offiziere.

(F) Wie Savas aus Petersburg meldet, hielten die Offiziere der Garnison von Petersburg eine Versammlung ab, um die gegenwärtige Lage der Offiziere der Armee zu besprechen. Nach längerer Debatte wurde eine Entschließung gefaßt, in der erklärt wird, daß tatsächlich keine Armee und keine Autorität der Führer vorhanden sei, so daß das Land unverändert sei. Wir sind der Ansicht, so heißt es weiter, daß der Augenblick gekommen ist, in welchem man dies offen erklären müsse, damit sich niemand Illusionen hingibt oder getäuscht werde.

Der Kampf hungernder Bauern um Getreide.

(66) Die russische Presse und die Nachrichten aus Rußland berichten übereinstimmend, daß der Versuch, ein Getreidemonopol aus der Lebensmittelversorgung durch eine Verdoppelung der Getreidepreise zu erzwingen, gänzlich mißglückt ist. Antanas ging die Zufuhr von Getreide nach den Bahnhöfen allerdings besser, sie kostete aber sehr hoch, weil die Bauern auf eine weitere Erhöhung der Getreidepreise warteten oder das Getreide unter der Hand zu fünfmal höheren Preisen den Händlern verkaufen. Die Unmöglichkeit der Regierung, mehr als die Hauptstädte und das Meer mit Brot zu versorgen, hat dazu geführt, daß die Bevölkerung der nördlichen getreidearmen Gegenden selbst in das Schwarze-Meer-Gebiet zieht, um sich Getreide zu verschaffen. Aus dem mittleren Rußland ziehen Tausende hungernder Bauern in Wagen oder mit Eisenbahnen, wo sie gewalttätig die Bahneinnehmer, in die Gouvernements Pskow, Rostow, Woroneß und nehmen, wo ihre Ueberzahl genügend stark ist, der örtlichen Bevölkerung das Getreide gewalttätig weg oder kaufen es zu jedem beliebigen Preise, wenn Gewalt nicht möglich ist. In vielen Gegenden hat sich die Bevölkerung bewaffnet, um die Eindringlinge zurückzuschlagen. An diesen Plünderzügen nehmen auch Scharen von Desertören in Uniform teil. Das geraubte Getreide wird in Eisenbahnwagen verladen, den gewalttätig angebundenen Rügen angehängt und nach dem Norden gefahren, so daß der regelmäßige Eisenbahnverkehr fast völlig steht. Die Lage ist am kritischsten im Gouvernement Pskow, wo einige Kreise bereits denart gepöbeld und angesetzt sind, daß ihnen selbst die Hungersnot droht. Die hungrigen Scharen der nördlichen Gebiete ziehen ängstlich der Wolga und der Kama nach Süden und nehmen unterwegs Getreidebarken mit von der Regierung für Petersburg angekauften Getreide fort. Sie lagern zu Tausenden in den Städten, die selbst kein Brot mehr haben, und verbreiten überall Verwirrung. Der Aufbruch hat an vielen Stellen bereits zu blutigen Zusammenstößen geführt.

6 Fahrzeuge versenkt.

(W) Amtlich wird gemeldet: Im Speergebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt, darunter ein Dampfer, der aus einem großen, gefährlichen Geleitzuge herausgeschossen wurde, sowie die beiden englischen Segler „Gupica“ mit 1250 Tonnen Kalk und Kreide nach Savanna, und „Tom Roper“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Opfer der U-Boote und Minen.

(W) Meldung der Agentur Savas: Der Transporthändler „Finland“ ist torpediert worden. Etwa 50 Mann werden vermißt. Das Schiff erwidert mit eigener Kraft einen ausländischen Hafen. — Agence Savas meldet aus Marseille: Das Kurierdampfer „Mascara“ aus Tunis ist mit Mann und Maus untergegangen. Man fand keinerlei Trümmer von dem Schiff.

Eine falsche Nachricht.

(W) Amtlich wird erklärt: Die schwedische und dänische Presse hat am 1. November 1917 eine Nachricht über das Sinken eines deutschen Torpedobootes im südl. Teil des Borelunds gebracht. Die Nachricht ist unzutreffend.

Lufteinbruch auf englische Hafenstädte.

(W) Amtlich wird gemeldet: Eines unserer Bombengeschwader hat in der Nacht vom 11. 10. zum 12. 11. die militärischen Ziele im Herzen Londons und in den Hafenstädten von Graveland, Chatham, Ramsgate, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben angegriffen. In London, Chatham und Ramsgate brachen große Brände aus. Andere Bombengeschwader griffen Stellung und Werftanlagen von Dünkirchen, sowie militärische Ziele hinter der flandrischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flieger sind zurückgekehrt.

Ein enolisches Luftfahrtministerium.

(W) Nach dem „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ meldet die „Daily Mail“, daß die Gesetzesvorlage zur Errichtung eines Luftfahrt-

ministeriums anfangs des Monats im Interhause eingebracht werden wird. Es besteht die Absicht, den Luftdienst in gleicher Weise zu organisieren, wie Armee und Flotte. Es ist noch nicht entschieden, wer die Leitung des Ministeriums übernimmt. Den ersten Rang in dem neuen selbständigen Luftdienst wird Smith erhalten. Sein Ziel wird dem eines Feldmarschalls gleichkommen.

Graf Luckner und seine Mannschaft.

(TU) Nach einer Sydneyer Blättermeldung befindet sich Graf Luckner und die Mannschaft des „Seeadler“ auf einer Reise ins Ausland. Graf Luckner weigerte sich, Einzelheiten über die 23 Schiffsoffiziere des „Seeadler“ mitzuteilen.

Wieviel U-Boote haben wir?

(W) Der Marinekritiker eines Pariser Blattes beschäftigt sich eingehend mit der wahrscheinlichen Zahl unserer U-Boote und bemerkt: „Zu keinem Vollenbild des Krieges befähigt die Deutschen so viel, so gewaltige und so vollkommene U-Boote, wie zu Beginn des Winters und besonders im Frühjahr 1918 haben werden. Die Zahl der U-Boote, mit denen die Offensive im Februar 1917 begonnen wurde, habe ich seinerzeit auf 160 geschätzt und mich dabei nur um zwei Stück geirrt, es waren nämlich 158 Boote. Die Hälfte hatte 1200, ein Viertel 335 Tonnen. Am 2. September meldete „Tidens Tegn“, die Zahl der deutschen U-Boote betrage insgesamt 300; von den neuen seien viele wirklich kleine Kreuzer von 1500 Tonnen und 15-Zentimeter-Kanonen, je 50 Torpedos, einer noch größeren Anzahl Minen und 40—50 Mann Besatzung. „Telegraaf“ meldete Ende Juli, daß von 600 fertiggestellten deutschen U-Booten 200 im aktiven Dienst ständen. Ein Artikel des „Scientific American“ wies nach, daß Deutschland bei Ausnutzung aller seiner Mittel 1000 U-Boote auf einmal im Bau haben könne, trotz des Mangels an gewissen Rohstoffen dürften wir damit rechnen, daß 200 U-Boote gleichzeitig auf Kiel liegen, die eine Baugesit von 6 Monaten erfordern. Wenn wir also die Zahl der Ende Oktober fertigsten U-Boote auf etwa 270 schätzen, werden wir der Wirklichkeit ziemlich nahekommen. Welche Feststellung der ausländischen Presse der Wahrheit am nächsten kommt, wird natürlich nicht bekannt werden. Uns Deutsche dürfte ja auch weniger die Zahl als die Erfolge unserer U-Boote am meisten interessieren, und diese sind trotz aller feindlichen Abwehrmaßnahmen so überaus glänzend, daß sie uns mit Sicherheit dem ersehnten Ziele, einer siegreichen Beendigung des Krieges, zuführen werden.“

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

(TU) Amtlich wird aus London gemeldet: Im westlichen Gebiet von Deutsch-Ostafrika wurden die deutschen Streitkräfte im Bezirk Mahenge durch kombinierte Bewegungen der belgischen und britischen Kolonnen vertreiben. Sie zogen sich bis in die Nähe von Manganja am Umuangafluß östlich von Manganja zurück. Die Deutschen besetzen am 29. Oktober Einale, ein ziemlich wichtiges deutsches Verwaltungszentrum, 222 Meilen südwestlich von Kilwa. 24 Deutsche wurden gefangen genommen. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Verluste des Gegners in den jüngsten Kämpfen bei Mahenge ernst waren.

Volksernährungsfragen

im Staatshaushalt.

(W) In der gestern wieder ausgenommenen Verhandlung im Staatshaushalt des Abgeordnetenhauses führte auf Anregung des Berichterstatters der Landwirtschaftsminister von Eisenhard-Rothe aus, daß die Vorgehung der Zuständigkeit seines Ressorts und desjenigen des Staatskommissars für Volksernährung derart ist, daß zur Zuständigkeit des Ministeriums alle auf Förderung der Produktion gerichteten Maßnahmen gehören, während dem Staatskommissar die Sorge für Erhaltung, Vermarktung und Verteilung der Nahrungsmittel übertragen sei. Vorhandene Interessenkonflikte würden un schwer durch gegenseitiges Einberufen zu schlichten sein. Die Förderung der Produktion sei eine der wichtigsten Aufgaben seines Ressorts, und er hoffe, daß er hierbei der Unterstützung aller beteiligten Kreise und Parteien sicher sein werde. Der Staatskommissar für die Volksernährung wies auf die Mängel an menschlichen und tierischen Arbeitskräften und an künstlichen Düngern hin. Die Nachschaffung der Ernte, besonders in Kartoffeln und Getreide, hätte bisher zu sicheren Ergebnissen nicht geführt. Seine Absicht gebe dahin, den Landwirten nach Erfüllung bzw. Sicherstellung der Abgabepflicht den verbleibenden Teil der Kartoffelernte zur freien Verwendung in der Wirtschaft zu belassen. Das nächste Ziel bilde die Sicherung der Winterernte. Bei der Uebergangszeit müsse in erster Linie für Einfuhr von Del und Fett gesorgt werden. Der Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst betonte, daß eine Erfassung der Obsterte erreichte sei, daß die Marmeladenfabriken ausreichend mit Obst beliefert worden seien, ohne daß die Versorgung der Frischmärkte darunter wesentlich gelitten habe.

Kleine Kriegsnachrichten.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist gestern früh in Berlin eingetroffen. Im Laufe des Tages hörte der Kaiser den Vortrag des Generalfeldmarschalls.

Die Pariser Blätter zur spanischen Kabinettstrifis melden, daß Marra den Auftrag der Kabinettstrifis abgelehnt; Garcia Prieto ist vom König damit beauftragt worden.

(W) Das holländische Nieuwe Bureau meldet aus London: Ungefähr 80 % der Kohlenbergwerke von Wales hat die Arbeit eingestellt. 100 000 Bergarbeiter sind ohne Arbeit.

(66) Der „R. Z. a. M.“ zufolge hat der bekannte Flieger Eugen Wenzers am 30. 10. den Seidenberg fürs Vaterland gefunden.

Westf.

Kamen, Verkäufer e bereits in vord und dli zu betrie zu können, den Käufer treuen Un zu können, die Zinberz Wohnung i indessen, b der Käufer ladenweit als ausre der Verkau Verladefrist

(Kamen) nant der der Biefel der Witwe

Der Tag

der in den Berlin zur den Mitglie tere Durchf ermöglich, stellen müßi geben, au Buchdrucke stellung vor werden, die muß, wenn soll, die de stellt. Die gaben und pflegen seit und auf d Frieden un des arg zu beitsüberlast zum Tell a von Buchd einer dur Drucke Der Ta und anerka enorm gestie fertigen schlag vo auf die festgeleg forderlich i eine zurzeit betragende Aus all Ausfüh un mitglieder in der Tat in der Durchf nehmigst gemeinschaft drückt sich

(Die h der Lokalan ten der Schnell en Preisun Umständen zungsstarke regung der werden.

Wer dem Vater fordern Auf zu

Die Ge im Rath nerstag vor

Bergal In das G der Bergm Derjelbe ba ren Person weil einen abgeschladet

Nordbort) Mittl det) ein a abgeschladet

Bielefci Bodelschw orden v

A Die in Im und Diebst rlichen Pla gehunden. russische St den Wälder wachstmei zwei Gefan liegenden f ergriffen fi tam zu ein der eine de der bei (sch) zurfick Böcker, d kämpfend Böcker zog auf den G reuerns in Daburch g kommen. mit dem S mit durch macht. Ein seignet wa platz zurück

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 3. Nov. (Verschiedenes.) Der Verkäufer einer Ware, der mit der Lieferung bereits in Verzug geraten ist, hat die während des Verzugs durch Zufall eintretende Unmöglichkeit der Leistung unbedingt zu vertreten (§ 287 BGB.). Er ist also dem Käufer trotz der später tatsächlich eingetretenen Unmöglichkeit, den Vertrag erfüllen zu können, zum Schadenersatz verpflichtet. Die Inverzugsetzung bedingt an sich vorherige Mahnung nach Billigkeit der Leistung. Ist indessen „prompt verladbar“ gekauft und hat der Käufer alsbald nach Vertragschluss die Ladung abgeholt, so kann das zugleich als ausreichende Mahnung angesehen werden; der Verkäufer kommt dann mit Ablauf der Verlaufsfrist ohne weiteres in Verzug.

(Kamen & Chrentel.) Zum Leutnant der Reserve befördert wurde der Bismarckwacht Fritz Rothmann, Sohn der Witwe E. Rothmann von hier.

Der Tarifanschuss der Deutschen Buchdrucker.

Der in den Tagen vom 22. bis 25. Oktober in Berlin zur Beschlußfassung zusammentrat, um den Mitgliedern der Tarifgemeinschaft das weitere Durchhalten während der Kriegszeit zu ermöglichen, hat bei dieser Gelegenheit feststellen müssen, daß bei der Buchdruckerei, auch von einzelnen Behörden, dem Buchdruckgewerbe diejenigen Preise für Herstellung von Druckfachen noch nicht bewilligt werden, die das Gewerbe verlangen und erhalten muß, wenn es den Anforderungen entsprechen soll, die der Krieg an das Buchdruckgewerbe stellt. Die Erfüllung aller sozialpolitischen Aufgaben und Ziele, die das Buchdruckgewerbe zu pflegen seit langen Jahren sich verpflichtet hält, und auf deren Fortführung der gewerbliche Frieden und die Erhaltung der Arbeitskraft des arg zusammengebrochenen und durch Arbeitsüberlastung stark mitgenommenen Personals, zum Teil auch die Erhaltung einer großen Zahl von Buchdruckbetrieben beruht, zwingt zu einer durchgreifenden Erhöhung der Druckpreise.

Der Tarif-Anschuss hat deshalb festgestellt und anerkannt, daß unter Berücksichtigung der enorm gestiegenen Herstellungskosten für Anfertigung von Druckfachen ein Aufschlag von mindestens 100 Prozent auf die im Buchdruck-Preistarif festgelegten Preise berechtigt und erforderlich ist, und daß überdies die Papierpreise eine zeitweilige bis zu 500 Prozent und mehr betragende Steigerung erfahren haben.

Aus allen diesen Gründen hat der Tarif-Anschuss unter voller Zustimmung der Mitgliedsmitglieder einstimmig beschlossen, daß die in der Tarifgemeinschaft vereinigte Prinzipalität bei Durchführung der vom Tarif-Anschuss genehmigten Druckpreise mit allen der Tarifgemeinschaft zu Gebote stehenden Mitteln nachdrücklich zu unterstützen sei.

(Die harten Eisenbahnzuschläge.) Wie der Lokalanzeiger erzählt, sollen viele Parteien der Fahrpreiserhöhung für Schnellzüge, die dazu führen, daß bei kleinen Preisunterschieden der Fahrkarten unter Umständen eine um 10 Mark teurere Ergänzungsfahrt erforderlich ist, infolge einer Anweisung der sächsischen Regierung gemildert werden.

Wer ererbt den Goldschmuck dem Vaterlande gibt, entwickelt nicht, sondern ehrt das Andenken der Toten. Auf zur Goldankaufsstelle!

Die Goldankaufsstelle Kamen befindet sich im Rathaus und ist geöffnet jeden Donnerstag von 10-11 Uhr vormittags.

Bergkamen, 3. Nov. (Zu früh gefreut.) In das Gerichtsgefängnis zu Kamen wurde der Bergkamen M. aus Bergkamen eingeliefert. Derselbe hatte vor einigen Nächten mit mehreren Personen dem Landwirt Bippmann aus Weil einen schweren Hühnerhund in einer Weide abgeschlachtet und gestohlen.

Nordbögge, 3. Nov. (Mord abgeklärt.) Mittwoch nacht ist dem Landwirt Wittenberg ein zweijähriges Kind in seiner Weide abgeschlachtet und entwendet worden.

Bielefeld, 2. Nov. Dem Pastor von Bodelschwingh wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Aus aller Welt.

Im Kampf mit Kriegsgefangenen. Die in letzter Zeit vorgekommenen Einbrüche und Diebstähle bei Gefangenen in der hiesigen Kaserne haben nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Als Täter wurden zwei entlassene russische Kriegsgefangene ermittelt, die sich in den Wäldern herumtrieben. Gendarmerie-Vize-Wachmeister Böhler und ein Soldat trafen die beiden Gefangenen auf dem bei St. Martin liegenden Hochberg. Böhler und der Soldat ergriffen sie, als sie flüchten wollten, und es kam zu einem heftigen Kampf. Böhler zog der eine Gefangene eine Browningpistole, die er bei einem Einbruch erbeutet hatte, und schoss zuerst auf den Soldaten und dann auf Böhler, der mit dem anderen Gefangenen kämpfend am Boden lag, ohne zu treffen. Böhler zog darauf seinen Revolver und feuerte auf den Gefangenen, fiel aber während des Feuerns in der Dunkelheit einen Felsen herab. Dadurch gelang es den Gefangenen, zu entkommen. Der Soldat hat einen von ihnen mit dem Seitengewehr verletzt, er selbst wurde aber durch einen Dolchstoß kampfunfähig gemacht. Eine Anzahl geflohener Eier, die geschmuggelt waren, liegen die Flüchtlinge am Kampfplatz zurück.

Weitere Kriegsnachrichten. Eine Wahlrechtsvorlage für Koburg-Gotha.

(TU) Koburg, 2. Nov. Dem Landtag der Herzogtümer Koburg und Gotha ging eine Vorlage betreffend Einführung direkter Landtagswahlen und Verneuerung der Wahlbezirke zu.

Im Silberfranze.

Kamen, 3. Nov. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit können heute die Eheleute Friedrich Schüttmann, Hofkammerfräulein, begehen. Mögen die vielen Glückwünsche, die dem beliebten Jubelpaare zugehen, Erfüllung finden und ihm vereint die goldene Myrte blühen.

Kaiserau, 3. Nov. Am nächsten Montag, den 5. November, können die Eheleute Hermann Lohmann von hier das schöne Fest der silbernen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaare, das wir zu unseren langjährigen treuen Abonnenten zählen, auch unsere Glückwünsche. Möge ihm nach 25 Jahren weiteren glücklichen Erdendallens auch die goldene Myrte blühen.

Redaktions-Briefkasten.

Ev., Kamen. Nr. 49 deutet auf eine ganz leichte Störung der Herztätigkeit, die Ihre Verwendung an der Front (Kriegs-Verwendungsfähigkeit) nicht ausschließt.

408, Kamen. Wer sich den Wunsch, zwei Frauen zu haben, leistet, der muß beide ernähren, es sei denn, daß die erste Frau bei der Scheidung als schuldiger Teil erkannt ist. Das ist hier, wie es scheint, nicht der Fall, infolgedessen müssen Sie dann nicht nur dem Kinde aus erster Ehe, sondern auch dessen Mutter, Unterhalt gewähren.

H. Sch., Wehlert. Die Dienstaufwandsentschädigung von 240 Mk. jährlich können Sie beanspruchen, wenn jetzt einer Ihrer Söhne aktiv dient und die andere Söhne zusammen sechs Jahre aktiv gedient haben. Sind Sie unterstützungsbedürftig und haben Sie von Ihren im Heeresdienst stehenden Söhnen bis zu ihrer Einberufung Beihilfen erhalten, so können Sie Kriegsunterstützung beanspruchen. Beide Unterstützungszweige können auch nebeneinander gewährt werden.

H. A. Heeren. Sie haben vierteljährliche Räumung, können also am 1. April ausziehen, wenn Sie spätestens am 4. Januar kündigen.

H. J. 85, Weddinghofen. Ihr Mietverhältnis besteht noch bis zum 1. Jan. Wenn Sie vorher ausziehen wollen, müssen Sie doch bis dahin die Miete bezahlen und zwar kann der Vermieter verlangen, daß Sie beim Auszuge den vollen Betrag bis zum Ende des Vierteljahres entrichten oder ihm dafür durch Zurücklassen von Möbeln in entsprechendem Werte Sicherheit geben.

H. G. Kallerau. Zur Beseitigung von Holzwürmern aus Möbelfächern benutzt man am besten Benzin oder Schwefelkohlenstoff. Beide Stoffe sind aber ungemein feuergefährlich und es darf nur bei Tageslicht mit ihnen gearbeitet werden. Man gießt oder spritzt diese Flüssigkeiten in die Wurmlöcher und verstopft diese dann, damit die aus den Flüssigkeiten sich entwickelnden Gase, welche die Holzwürmer töten, nicht zu schnell aus dem Holz entweichen können. Zum Verstopfen der Bohrlöcher nimmt man feuchtemachten Bolus, mit dem man fest über das wurmfrächtige Holz hin- und herreibt.

H. A. Weil. Die Pfändungsgrenze ist während des Krieges von 1500 Mk. auf 2000 Mk. erhöht worden. Neuerdings ist angeregt worden, sie auf 3000 Mk. zu erhöhen. Ob diese aus parlamentarischen Kreisen stammenden weitergehenden Vorschläge zu einer Vorlage der Regierung an den Reichstag führen werden, bleibt abzuwarten. 2. Ausländer werden selbstverständlich zum Heeresdienste nicht herangezogen, wohl aber die sogenannten Staatenlosen, d. h. Leute, die ihre frühere Staatsangehörigkeit verloren haben und bei Ausbruch des Krieges im Deutschen Reiches Wohnsitz hatten. 3. Im Briefkasten die Verfügungen über Hausfluchtungen abzufragen, ist nicht möglich. Teilen Sie uns mit, worauf es Ihnen ankommt.

H. Dorne. Jede Kündigung und jede Steigerung der Miete unterliegt heute der Entscheidung des Mietvereinsamtes. Erklärt das Einigungsamt, daß die Kündigung oder Steigerung nicht gerechtfertigt ist, so haben Sie das Recht, wohnen zu bleiben oder im Falle einer Steigerung die Wohnung zu dem alten Mietpreise zu behalten. Die Entscheidungen des Einigungsamtes sind unanfechtbar. Besteht dort kein Mietvereinsamt, so hat seine Befugnisse das Amtsgericht.

Köln 100. Solange der Offiziersaspirant Unteroffizier Herrmann, hat er erst dann auf die Lösung dieser Charge Anspruch, wenn er eine planmäßige Stelle bekleidet. Nur die zu übertragenden Offiziersstellen des Beurlaubtenstandes beziehen mit Beginn des nächsten Monatsdrittel die Beförderungsbefugnisse, sie sind in freie oder in die zunächst frei werdenden Unteroffiziersstellen ihrer Formation einzutreten.

Feldmarschall in Koblenz. Sie haben auch für den Nachurlaub Wohnung und Verpflegungsgeld zu beantragen. Wenden Sie sich an den Kommandeure. Nehmt auch dieser den Anspruch ab, so beantragen Sie höhere Entscheidung.

Wann kommt der Friede? Die Wirksamkeit des Vortrages in amtlicher Darstellung. Bearbeitet im Reichsmarineamt. 2. Auflage. 32 Seiten. Militärische Verlagsanstalt, München, Weinstraße 2. Preis 50 Pfennig. Partikelpreis. Wir empfehlen wiederholt die Anschaffung dieser aufklärenden Schrift.

Schwarze geküllte Handtasche mit Schlüssel, Anker und Geldbörse von Kamen Bahnhofstraße bis Wehlert verloren.

Gegen Belohnung abgegeben in der Geschäftsst. der Kamen Zeitung. 2634

Mädchen Frau Dr. Everlien, Realprogymnasium. 2620

Stellen-Angebote Da das jetzige sich verheiratet will, sucht zum 1. Januar 1918 ein tüchtiges 2620

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 1/21 Uhr sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden infolge Lungenerkrankung meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Karl Brandt gen. Husmann
Lina geb. Fischer

im 52. Lebensjahre. Sie folgte ihrer heißgeliebten einzigen Tochter innerhalb eines Zeitraumes von 9 Wochen in die Ewigkeit.

Das zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.

Sandbochum, Pelkum, Frankreich, England, Kamen und Herringen, den 2. November 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. November, 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause und um 4 Uhr in Herringen statt. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 2635



Unsere lieben Eltern und Schwiegereltern Hermann Lohmann und Frau Lina geb. Wegmann zu ihrer am 5. November stattfindenden

Silberhochzeit

die herzlichsten Glückwünsche.

Gewidmet von ihren Kindern und ihrer Schwiegertochter. Kaiserau, den 3. Nov. 1917.

Mathenotter Brillen und Vincenz

für jedes Auge passend, nach ärztlicher Vorschrift, zu haben bei

Optiker Joseph Jakob, Kamen, Kämmerstraße 4.

Sämtliche Reparaturen werden prompt ausgeführt. Auch für den Bezirk Kamen ist mir der Verkauf für die Ortskrankenkasse Kamen übertragen.

Zentral-Theater

Kamen am Markt. Eigene elektr. Lichtanlage. Nur die neuesten geistigsten Schöpfungen der Filmkunst gelangen zur Vorführung.

Sonntag, den 4. Novbr. von 3 bis 10 Uhr: Schlagerprogramm ersten Ranges

Leichtsin Hochspannendes Volksdrama in 3 Akten

Motiv unbekannt Detektivdrama in 3 Akten

Interessante Einlagen. Zu freudlichem Besuch ladet ergebenst ein Die Direktion. 2630

Bäckerei.

Habe meine Bäckerei wieder

eröffnet

und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Ww. Demarczyk, Bergkamen, Landwehrstr. 236.

Die Ausgabe der Brotzusatzmarken

geschieht in nächster Woche wieder durch die Arbeitgeber. Alle Beamten und Arbeiter, die hier wohnhaft, bei der Eisenbahn, der Kleinbahn, der Post, dem Schacht Grillo, der Zündfabrik, der Firma Gebr. Jellinghaus, Gebr. v. d. Heide, dem städtischen Gas- und Wasserwerk und der Firma Hermann Klein & Söhne beschäftigt sind und Anspruch auf Zusatzmarken haben, können die Marken von den genannten Behörden und Arbeitsstellen in Empfang nehmen.

Für alle übrigen Empfangsberechtigten findet die Ausgabe am Mittwoch, den 7. ds. Mts., von 10 bis 12 Uhr morgens, im Fr. Hausemannschen Saale statt.

Die Verlosung erstreckt sich auf die Zeit vom 11. November 1917 bis 2. Februar 1918. Es erhält jeder Schwerst- bzw. Schwerarbeiter eine und jeder Mindererwerbsarbeiter ebenfalls eine Zusatzmarke, die sich zusammen auf einem Bogen befinden. Auf jede wöchentliche Mindererwerbsarbeitermarke entfällt 1/2 Pfund und auf jede Schwerst- bzw. Schwerarbeitermarke 1 1/2 Pfund Brot. Die einzelnen Marken sind mit Gültigkeitsdaten und laufenden Wochennummern von 46 bis 5 versehen und dürfen sie nur für die betreffende Woche verwendet werden. Die Nummer 46 gilt für die Woche vom 11. bis 17. November, die Nummer 47 für die Zeit vom 18. bis 24. November ds. Js. usw. Nur in dieser Reihenfolge dürfen die Marken von den Bäckern angenommen werden. Die Werke werden die Marken jedesmal für den Zeitraum von 4 Wochen an die Empfangsberechtigten ausfolgen. — Beim Wechsel der Arbeitsstelle, beim Weggang oder im Falle des Ablebens des Berechtigten ist der Rest der Marken an den Arbeitgeber zurückzugeben. Die Arbeitgeber rechnen mit uns alle vier Wochen ab und werden daher ersucht, über die Verwendung der Marken Buch zu führen. Kamen, den 2. November 1917.

Die Ortsbehörde.

J. W. Moenninghoff, Stadtrat.

Briefwagen

in verschiedenen Größen

vorrätig in der

Buchhandl. d. Kamen Zeitung, Weststraße 10.

Dilettanten-Verein „Konfordia“ Kamen.

Sonntag, den 4. Novbr., ist im Vereinslokal um 4 Uhr nachmittags:

Versammlung.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein.

Am Sonntag, den 4. ds. Mts., morgens von 9 bis 11 Uhr, werden die Prämierten der angemeldeten Lämmer ausbezahlt.

Der Vorsitzende: Heinrich Morf.

Zu vermieten

Kleine 2633

2-Zimmer-Wohnung

an alleinstehende Person sofort zu vermieten.

Nordenmanner 53.

Miet-Gesuche

Suche zum Dezember oder später 2617

2-3-Zimmer-Wohnung

nebst Stall, Keller und Gartenland zu mieten. Offerten unter H. S. 35 an die Geschäftsst.

Die ita
im Spie
(66) Die
Verfolgung
gewinnste
einem Se
meen gield
nennenswer
nur den Aus
eignernmaße
zeitung h
schweren N
Italienisch
nicht abhebe
8 Tagen ha
schaft auf
Italiens
österreichisch
vollbracht.
Die Bühn
der Welt
wir dem zu
Kämpfer an
zu danken,
dem italieni
eiligsten Tr
der Deut
tapferer Aus
den am 3
sehr ermögl
Kämpfer an
Front, dab
vernichte
lienische
Die Heeresk
Moment der
England, st
Frankreich
der Geringf
Italienisch
sich vorstell
verblutete V
Ebene begeb
Zeitung
ten seit 2
Taktik gl
den vergang
glänzenden
Schlacht im
der vergewi
und Franzo
im Osten
gewaltigen
im Osten,
an den Er
Kriegsfa
die ganze W
übertrif
er wird f
verrechnen
und kennt
deutschen B

Der ver
Wenn r
fahrt eines
preisvolles
dürfte es je
Nate wegz
ist. Doch
man auf d
des Unterla
Verkaumts
Schiff durch
wieder gutm
solcher Vor
Das vo
bestsKomman
besührte Unf
einer Kreuz
den Stille
lag die See
der Naren
tauchten um
auf, die f
bis auf etw
Rout „Mar
wurde, denn
mal die h
auf deutsch
des Wasser
und zusehe
die Guten
Schon war
nur der T
hervor. Da
trac stößt
brochenes A
Turns ein
licher Fäust
Fliegergej
mann zum
den einige
Rücken eine
U-Bootes f
Der 3
hoffen, und
ein vollkom
ron „U
oten an d
und, erst b
gemecht. Len
und „Schne
sich das U
schloßen. Je
schne“ zu
in 50 Meter
und führten
da freizier
ungefähr 1
ohne aber
kurz darau
ten Bomben
tiefer getau
ebenso hart
des Erfolges
denn sie f
mehrerer U
schloß“ nicht
bist noch
rend dries
seiner Kan
bewöhnlich

